Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 55 (1998)

Heft: 1

Artikel: Kultur und Sport

Autor: Huseini, Jahir

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Situation der Einwanderer, welcher Prägung auch immer, ist mitunter dramatisch. Initiativen, die Lage zu verbessern, sind zu begrüssen. Wir stellen ein Projekt vor, das von der Basis her zur Integration von Kosovo-Albanern beitragen will.

Jahir Huseini

Projekt für Kosovo-Albaner in der Schweiz

Kultur und Sport

Der weltbekannte albanische Schriftsteller Ismail Kadare gibt uns eine kurze und genaue Beschreibung über die politische und wirtschaftliche Lage der Albaner in Ex-Jugoslawien: «Es gibt in Europa ein Volk, dem alle Rechte entzogen wurden, ein Volk ohne Schulen, ohne Zeitungen, ohne Radio, ohne Fernsehen, ein Volk, das Terror und Unterdrückung durch eine fremde Polizei erlebt.»

Kosovo zählt etwa 2,1 Mio. Einwohner, davon 90 Prozent Albaner. Diese Zahl ist der offiziellen Statistik entnommen, welche jedoch manipuliert ist und nicht der Wahrheit entspricht. Wir dürfen nicht vergessen, dass sehr viele Jugendliche und vorwiegend junge Familien, welche seit 1981 und danach massenweise ab 1990 dem Terror entfliehen mussten, in der erwähnten Statistik nicht mitgerechnet wurden. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Kosovo ist sehr tief: 52,6 Prozent sind jünger als 20 Jahre, 39,8 Prozent sind zwischen 20 und 59 Jahre alt.

Die Lage der Albaner in Kosovo

Der jugoslawische Präsident Slobodan Milosevic hatte seinen Aufstieg mit einer nationalistischen Kampagne in Kosovo eingeleitet, die dann in den ethnischen Säuberungen in Kroatien und Bosnien gipfelte. Der albanischen Mehrheit wird seither jegliche kulturelle und politische Eigenständigkeit verwehrt, und Menschenrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung. Sie reichen von willkürlicher Festnahme bis zu Folter und Mord. Nach wie vor gibt es keine Schulen, in denen auf Albanisch unterrichtet wird, und die Bevölkerung leidet unter bitterer Armut.

Die Anfänge der Einwanderung

In der Schweiz leben heute über 150 000 Albaner. Unter ihnen befinden sich die Gastarbeiter, die als erste in die Schweiz kamen. Die Mehrheit jedoch sind die Asylbewerber und Flüchtlinge. In den 70er-Jahren öffnete der verstorbene Präsident Tito für Arbeitswillige die Grenzen, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und durch verschiedene Staatsverträge sicherte er neue Arbeitsplätze für einen Teil der Arbeitslosen. Der andere Teil jedoch musste sich in den fremden Ländern selber durchschlagen, um die Familien zu ernähren.

Die ersten Gastarbeiter haben nur selten ihre Familien mitgenommen, weil die meisten nur für ein paar Jahre hier arbeiten wollten, um danach im Heimatland mit dem verdienten Geld eine Zukunft für sich und die Kinder aufzubauen. Die schwierige politische Lage und die Auflösung der albanisch geführten Schulen zwangen diese Gastarbeiter, nach und nach ihre Familien hierher zu holen und die Zukunftspläne zu ändern.

Tragische Situation der Jugend

In einer sehr schwierigen und tragischen Lage befinden sich die Kinder, welche im Alter zwischen 12 und 16 Jahren hierher gekommen sind und den Anschluss in den Schulen der Schweiz verpasst haben. Solche Kinder sieht man seit Jahren in verschiedenen Bahnhöfen der Schweiz. Es gibt jedoch auch solche, welche gar keinen Kontakt mit Altersgenossen haben und sogar krank werden. Man darf nicht vergessen, dass diese Kinder aus einer breiten familiären Umgebung mit einem vertrauten Freundeskreis herausgerissen und in ein für sie fremdes und unbekanntes Land gebracht wurden.

Seit den 80er-Jahren ist der grösste Teil der Albaner als Flüchtlinge hierher gekommen, weil sie dem planmässig

Albanische Volkstanzschule «Shota» in Aarau (Festival in Lenzburg 1997). (Foto: zvg.)

Jahir Huseini stammt aus Kosovo. Er absolvierte ein Universitätsstudium, eingeschlossen eine Sportlehrerausbildung. Er musste das Land unter abenteuerlichen Bedingungen verlassen. Später konnte er seine Familie nachziehen. Er arbeitet gegenwärtig in der Betriebsverwaltung der ESSM, hat als ehemaliger Sportler mit Lehrerfahrung das B-Dipiom Fussball erworben und versucht, über den Sport und die Kultur die Integration von Landsleuten in der Schweiz zu fördern.

ausgeführten Terror entfliehen mussten oder den Militärdienst verweigerten, um nicht an einem blutigen und sinnlosen Krieg teilzunehmen. Unter diesen Militärdienstverweigerern ist der grösste Teil im Jugendalter oder sogar minderjährig, zwischen etwa 16 bis 20 Jahre. Sie sind alleine hierher gekommen und haben keine Aufsicht der Eltern.

Ungenügende Beschäftigung

Für die ledigen Asylbewerber und die Militärdienstverweigerer werden zwar Sprachkurse angeboten, sie haben jedoch jahrelang keine Möglichkeit, eine Stelle zu finden, eine Schule zu besuchen oder eine Lehrstelle zu bekommen, da sie als Asylbewerber oder vorläufig Aufgenommene keinen geregelten Status und keine gesicherte Zukunft haben. Somit wird ihnen auch die Möglichkeit entzogen, die Bekanntschaft mit einer neuen Sprache, der Kultur, der Geschichte und der Tradition zu machen. Kontaktaufnahme oder gar Freundschaft zwischen Albanern und Schweizern wird schwierig gemacht.

Da ein Teil der Jugendlichen der Kriminalität verfallen ist und die Gefahr besteht, dass diese sich ausbreitet, muss man das Möglichste tun, damit sie den grössten Teil ihrer Freizeit im Sport und in andern kulturellen Aktivitäten verbringen und sich der Strasse entziehen.

Was beabsichtigt das Projekt?

Unter den Albanern in der Schweiz wurde laute Kritik geäussert und verlangt, dass man sich in Zusammenarbeit mit Schweizer Behörden, Hilfsorganisationen, Sportvereinen und kulturellen Organisationen mehr um diese Jugendlichen, Asylbewerber und Arbeitslosen bemüht und sich mit ihnen beschäftigt. Aus diesem Grund erarbeitete während rund drei Monaten eine Gruppe von Albanern ein Projekt mit dem Ziel, Landsleute in verschiedenen Sport- und kulturellen Organisationen in der Schweiz zu organisieren. Diese Vereine sind einem Dachverband unterstellt mit dem Hauptziel, sich in die Gesellschaft zu integrieren.

Organisationsstruktur

Das Projekt für Kultur und Sport ist in verschiedene Sektoren aufgeteilt.

Kultur:
- Folklore und Musik
- Literatur
- Theater und Film
- Darstellende Kunst
- Übersetzungen
- Zusammenarbeit und kulturelle Kommunikation mit der Schweizer Bevölkerung

Sport:
- Fussball
- Basketball
- Handball
- Volleyball
- Thai-Boxen und Boxen
- Karate
- Schach
- Wintersport

Der Dachverband und seine Aufgaben

Die Aufgabe des Dachverbandes besteht darin, den Kontakt zwischen verschiedenen Verbänden und Klubs der Albaner aufrechtzuerhalten und zu pflegen, sowie freundschaftliche Beziehungen mit anderen Schweizer Vereinen und Sportklubs herzustellen. Im Weiteren soll er Hilfen anbieten für die Organisation von kulturellen und sportlichen Veranstaltungen. Der Dachverband will Sponsoren finden und Spenden sammeln, um seine Aktivitäten auch finanzieren zu können. ■